

Scholl, Bernd (Hrsg.) (2012): SAPONI – Spaces and Projects of National Importance

Zürich: vdf Hochschulverlag AG der ETH Zürich. 127 S.

Mario Reimer

Online publiziert: 11. Oktober 2012
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012



Neue (und alte) räumliche Herausforderungen – hierzu zählen beispielsweise die Positionierung metropolitaner Räume im internationalen Standortwettbewerb, der Aufbau einer leistungsfähigen und grenzübergreifenden Verkehrsinfrastruktur und der vorausschauende Umgang mit demographischen und klimatischen Veränderungen im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung – verlangen nach kontextspezifischen Antworten seitens der räumlichen Planung. Mehr denn je rücken in diesem Zusammenhang „Räume und Projekte von nationaler Bedeutung“ als Kristallisationspunkte und Experimentierlabore für neue Wege des planerischen Denkens und Handelns in den Vordergrund. In Anlehnung an die englische Abkürzung als SAPONIs typisiert, sind sie in diesem Sinne auch als Forschungs-

gegenstand von besonderem Interesse, da das Wissen über SAPONIs gerade mit Blick auf verschiedene europäische Länder bestenfalls lückenhaft ist.

Der von Bernd Scholl herausgegebene Band knüpft an diese Stelle an und basiert auf insgesamt drei Symposien, die im Zeitraum von 2008 bis 2011 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich stattfanden. Planungsexperten aus ganz Europa stellten sich in einem intensiven Diskurs den Fragen, warum SAPONIs eine eminent wichtige Raumkategorie darstellen, was SAPONIs auszeichnet, welche Akteure in SAPONIs zusammenwirken und welche Funktionslogiken sich in SAPONIs identifizieren lassen.

Ogleich mit dem Band nicht der explizite Anspruch verfolgt wird, einen theoriegeleiteten Zugang zu SAPONIs zu entwerfen, können doch viele indirekte Anknüpfungspunkte an aktuelle theoretische Diskussionen gesehen werden. So lassen die einführenden Bemerkungen in den Band Erinnerungen an den vor zwei Jahrzehnten angestoßenen Diskurs zu Planungskulturen in Europa (Keller/Koch/Selle 1993) aufleben. Seinerzeit standen „Erkundungen“ planungskultureller Spezifika in vier europäischen Ländern im Vordergrund. Auch die Symposien an der ETH Zürich führten Planungsexperten aus ganz Europa zusammen, wobei letztlich vertiefende Studien aus Skandinavien, Österreich, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz ihren Platz im Band gefunden haben. Explizit wird bereits in der den einzelnen Beiträgen vorangestellten Zusammenfassung darauf verwiesen, dass Planungskulturen, Aufgabenverständnisse und Methoden in den verschiedenen Ländern höchst unterschiedlich sind und daher eine vergleichende Betrachtung lohnt. Auch berührt der Band den aktuellen Diskurs um die Potenziale einer europäischen Raumordnungspolitik (vgl. Dühr/Colomb/

Dr. M. Reimer (✉)
ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung,
Brüderweg 22–24, 44135 Dortmund, Deutschland
E-Mail: mario.reimer@ils-forschung.de

Nadin 2010), da alle Beiträge explizit auch die europäische Dimension von SAPONIs hervorheben. Mitunter können zudem enge Bezüge zur *Governance*-Forschung identifiziert werden, insbesondere wenn in den Fallstudien nach den Steuerungs- und Funktionslogiken und somit gewissermaßen nach den „Innenwelten“ der planerischen Praxis vor Ort gefragt wird.

Der Band ist in insgesamt fünf Kapitel unterteilt. Nach einigen einführenden Worten steht im zweiten Kapitel die Typisierung von SAPONIs im Vordergrund. Zu den Kernmerkmalen von SAPONIs zählen ihre räumliche Konzentration, ihr Beitrag zur nationalen und europäischen Wettbewerbsfähigkeit, ihre zeitliche Dimension (in der Regel langfristige Entwicklungsvorhaben) sowie ihre komplexe Akteurs- und Organisationsstruktur.

Konkrete Beispiele für SAPONIs werden im dritten Kapitel vorgestellt. Dabei steht nicht der Anspruch im Vordergrund, Patentrezepte für erfolgreiche oder weniger erfolgreiche SAPONIs zu formulieren. Vielmehr geht es darum, über die transparente Aufarbeitung von grenzüberschreitenden und nationalen SAPONIs in verschiedenen planungskulturellen Kontexten zu einem Verständigungs- und Lernprozess auf europäischer Ebene zu gelangen. *Ole Damsgaard* geht in seinem Beitrag am Beispiel der „EU Strategy for the Baltic Sea Region“ und der „VASAB Long-Term Perspective for the Territorial Development of the Baltic Sea Region“ der Frage nach, welche raumwirksamen Impulse sich mit dem makroregionalen Strategieansatz der Europäischen Union verbinden. Dabei thematisiert er auch das Spannungsfeld zwischen diskursiv angelegten Strategien („soft spatial planning“) und den direkten und indirekten Steuerungsmöglichkeiten der EU. *Christof Schremmer* stellt daran anknüpfend mit der „Strategie der Europäischen Union für den Donaauraum“ einen zweiten makroregionalen Ansatz vor. Er betont dabei die besondere Herausforderung einer gelungenen Verknüpfung verschiedener Hierarchieebenen im Rahmen von grenzüberschreitenden SAPONIs. Eine etwas andere Perspektive nimmt *Felix Günther* in seinem Beitrag zum aktuellen Stand der Entwicklung der Nord-Süd-Transversale von Rotterdam nach Genua ein. Obwohl das Projekt nicht mit einer europäischen Makrostrategie hinterlegt ist, stellt es aufgrund seiner allein räumlichen Reichweite und Bedeutung ein Projekt von europäischem Interesse dar. Mit Blick auf die Schweiz skizziert er die Schwierigkeiten einer koordinierten europäischen Verkehrsentwicklung, wobei insbesondere das Wechselspiel bereits existierender und neuer Instrumente in der Planung herausgearbeitet wird.

Neben drei grenzüberschreitenden SAPONIs werden fünf nationale Fallstudien präsentiert. *Tejo Spit* setzt sich in seinem Beitrag am Beispiel der Niederlande mit der Bedeutung von Bahnhöfen für die Stadtentwicklung auseinander. Als „Knoten im Netz“ sind sie von besonderem nationalen

Interesse und zeichnen sich durch eine hohe Komplexität aus. In seinem Beitrag zu den Eco-Towns in England skizziert *John Zetter* eine nationale Planungsstrategie, die sich nicht zuletzt auch als Antwort auf den Klimawandel interpretieren lässt. Im Rahmen der 2007 gestarteten Initiative sind mögliche Standorte für klimafreundliche New Towns identifiziert worden, von denen sich die ersten vier mittlerweile in der Umsetzung befinden. *Manfred Sinz* stellt mit Blick auf die Raumordnung in Deutschland die Potenziale des informellen „Agenda-Settings“ dar. Besondere Bedeutung erlangen in diesem Kontext die „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ von 2006 sowie die „Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)“. Anhand der Fallstudie der „Greater Paris Area“ arbeiten *Gaelle Pinson* und *Eliane Duterte* die besondere Rolle der nationalen Regierung im Kontext der Positionierung der Metropolregion Paris heraus. Als „presidential project“ stellt das Projekt ein SAPONI par excellence dar. *Federico Savini* stellt abschließend am Beispiel der Niederlande die dort auch instrumentell verankerte Tradition von SAPONIs dar. Dabei blickt er vor allem auch auf den jüngsten Prozess der institutionellen Restrukturierung, der die zukünftige Rolle der nationalen Raumordnung in den Niederlanden noch nicht absehen lässt.

Sehr anregend sind die im vierten Kapitel komprimiert dargestellten Reflexionen der Autoren zur Rolle der EU und einer europäischen Raumentwicklungspolitik im Rahmen von SAPONIs, zu den verschiedenen Planungssystemen und Planungskulturen, die ihrerseits prägend für die spezifischen Funktionslogiken von SAPONIs sind, sowie zu den Potenzialen strategischer Planungsansätze. Mit Blick auf die Rolle der EU münden dabei skeptische Perspektiven, die der derzeitigen europäischen Raumentwicklungspolitik eher geringfügige Einflussmöglichkeiten attestieren, vereinzelt auch in einem leisen Ruf nach einer stärkeren Rolle der EU im Sinne des „europäischen Projektes“. In SAPONIs lassen sich dabei nicht nur die traditionellen Spannungen zwischen sektoralen und integrierten Ansätzen der Raumplanung identifizieren, vielmehr werden auch die Transformationstendenzen und Machtverschiebungen innerhalb einzelner Planungssysteme angesprochen. Letztlich stellt gerade eine gelungene Balance von übergeordneten Visionen und konkreten und umsetzungsbezogenen Instrumenten eine große Herausforderung in SAPONIs dar. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse schließt die Beiträge ab.

Der Sammelband ist nicht zuletzt deshalb lesenswert, weil er das Ergebnis eines europäischen Erfahrungsaustausches ist. Er lebt von den erfreulicherweise sehr unterschiedlichen Perspektiven von Planungsexperten, die gerade über die Nähe zu konkreten Fallbeispielen einen Blick hinter die Kulissen des jeweiligen nationalen Kontextes erlauben und dabei die Vielfalt der planungskulturellen Prägungen betonen. Es wäre spannend, auch die „O-Töne“ aus den im

Rahmen der SAPONI-Initiative geführten Expertengesprächen nachlesen zu können. Ohne Zweifel aber kann sich der Band in der derzeitig breit geführten Diskussion zur europäischen Dimension der Raumplanung positionieren und dabei hoffentlich auch als Ausgangspunkt für weitere und tiefer gehende Forschungsinitiativen dieser Art dienen.

Literatur

- Dühr, S.; Colomb, C.; Nadin, V. (2010): European Spatial Planning and Territorial Cooperation. Abingdon.
- Keller, D. A.; Koch, M.; Selle, K. (Hrsg.) (1993): Planungskulturen in Europa. Erkundungen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Darmstadt.